

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 64.

Dienstag den 20. August

1861.

sel aufgeben werden und schon berechnet das Volk, wie nützlich ihm das sein würde, wenn die nördlichen Länder von ihm angekauft und vertheilt werden könnten. Was die Negligentz der Sicilianer betrifft, so hat man sie nicht mit Unrecht ein leicht verlebtes Heldenthum genannt. Nicht nur der viel verzweigte Maria- und der Heiligendienst gibt ihm diesen Charakter, sondern das göhndliche Wesen der Sicilianer äußerte sich in der Revolution auch in der Verehrung, welche den Vikten Viktor Emanuels und Garibaldi's zu Theil wurde. Man richtete für dieselben eigene Zimmer ein, stellte Blumensträuße um sie her, zündete Kerzen an und warf sich vor ihnen auf die Knie nieder. So äußerlich nun die Verehrung Gottes und der Heiligen bei den Sicilianern ist, so auch der ganze übrige Aultus. Gepredigt wird selten in den Kirchen. Dagegen erhält dieselbe Aufmerksamkeit, die man so eben im Theater gewahrt hat, auch in den gewöhnlichen Räumen. Das Volk sitzt auf den Stühlen und plappert seine Rosenkränzegebete her. Hat man mit einem der Knechtenden etwas über profane Dinge zu sprechen, so braucht man sich nicht zu scheuen, ihn zu töden. Aus seinem Gebete aufstehend macht er sofort seine Handelsgeschäfte ab, und fährt dann wieder ruhig fort, aber verläßt jedoch die Kirche, wenn es gewünscht wird. Festerliche, ernste Andacht wird in der Kirche nicht gefunden. Da Sonntag wird sehr wenig gehalten. Die Leute arbeiten dieselbe an ihm, wenn sie die ganze Woche über nichts gethan haben. Eben so wenig hält man die hohen Festtage, wie Christiag, Oheer- und Michaelis in Ehren. Allerdings wird an ihnen viel Wasser verbraucht, und es ist nicht sehr geräthlich, in der heiligen Nacht über die Straße zu gehen, weil man unversehens von einem Schuß getroffen werden könnte. Aller das Knallen ist einmal ein Plebsvergessen der Italiener.

Was die öffentliche Sittlichkeit betrifft, so macht es einen wohlthätigen Eindruck, daß man so wenig Trunkenen auf der Straße begegnet. Es gibt wohl kaum ein Laster, das hier so allgemein verachtet ist, als die Trunksucht. Nur Leute aus den untersten Schichten sieht man — und auch diese selten — in angekauften Zustände. Eben so wenig bemerkt man an öffentlichen Orten Verlegungen des guten Anstandes im Verkehr der beiden Geschlechter. Dagegen hört man sehr häufig die schönsten Redensarten, die sich nur erdenken lassen. Es scheint fast, als wäre den Leuten die eigentliche Bedeutung dieser Worte verloren gegangen. Ein eben so verbreitetes Laster ist die Spielsucht. Männer und Frauen, junge Burken und Mädchen, in selbst kleine Kinder spielen lebenswichtig gern Karten um Geld, und an dem Orte nimmt man den leidenschaftlichen Antheil. Ein anderes Laster, das jedem Fremden sofort in die Augen fällt, ist die Grausamkeit, mit der man alle Thiere behandelt. Eltern kaufen ihren Kindern kleine Thiere, damit sie dieselben als Spielzeug zu Tode quälen. Ein großes Vergnügen ist es, den Thieren eine Klatte in Oheer oder Spinn zu tunzen und auf öffentlichen Straßen zu verbraten. Das Wort: Der Gerechtigkeit erbarmet sich auch seines Viehes, scheint der Sicilianer nicht zu kennen.

Am 26. Juli. Der Verlust welchen die Unionstruppen bei der Schlacht von Manassas Junction in Virginia am 21. Juli erlitten, ist, was die Todten und Verwundeten betrifft, bei weitem nicht so groß, als anfänglich berichtet wurde und übersteigt die Zahl der Getödteten und Verwundeten nicht 1200. Dagegen ist der Verlust von Munition und Waffen so wie von Kriegsgeräthschaften überhaupt, außerordentlich. — Der Verlust der Separatisten an Todten und Verwundeten ist bedeutend größer, obgleich sie Sieger waren, aber, wie es scheint, ihren Vortheil nicht zu benutzen wußten, als die Panik durch Wirrwarr hervorgerufen, die Nordtruppen ergriß und diese flohen. Die südlichen Zeitungen geben den Verlust ihrer Truppen an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 3000 an. Sie waren wohl verhängt und hatten 40,000 Mann zur Verfügung. Alle Berichte vom Kriegeschauplatz bestätigen, daß die nördlichen Truppen von unfähigen Generalen angeführt wurden und daß die Soldaten abgemüht, hungrig und durstig auf den Kampfplatz kamen, wo sie sogleich angegriffen mußten. Die Schlacht dehnte sich längs Bull's Run in der Nähe von Manassas, etwa zwei engl. Meilen weit aus und innerhalb dieses Raumes lagen über 4000 Todte und Verwundete. Die Regierung in Washington ist nun eifrig damit beschäftigt, die Armee zu reorganisiren und das Militär besser versorgen zu lassen. An die Stelle des Gen. Mc Dowell ist Gen. Mc Clellan zum Oberkommandire ernannt. Derselbe hat sich in mehreren Gefechten in West Virginia auszeichnet. Neue Regimenter stehen täglich in Washington ein um die Armee zu verstärken, die auf 150,000 Mann gebracht werden soll, wie es der Wunsch des Dergenerals Scott gewesen war, ehe der Feind angegriffen wurde. Es steht daher nicht zu erwarten, daß auf dieser Seite sogleich wieder eine Schlacht stattfinden werde, es sey denn, daß die Separatisten angreifen. Das nächste Schlachtfeld wird am Mississippi sein wo die Separatisten eine starke Macht zusammen ziehen. Ehrenvoll erwähnen die englischen Berichte der deutschen Division unter General Blunder, welcher die Retirade bei Bull's Run deckte, und wo Oberst Einstein (aus Lebenhausen) 6 Kanonen, viel Munition, Waffen und Armeewagen wieder eroberte. Ein Separatisten-Cavallerie-Detachement wurde dabei total vernichtet. Aus New-Missouri wird gemeldet, daß am Sonntag Morgen eine Abtheilung von Col. Smith's Juvaken nach Danville zogen und 4 Mörder verhafteten, welche sich bei der Ermordung von Col. Sharp und Genl. Jäger beschuldigten. Sie führten die Mörder außerhalb des Ortes und erschossen sie. Einer derselben, Rob. Ferral, war Advokat und früher Redacteur des Danville Herald. Zwei andere, derselben Unthat beschuldigte Männer, wurden in Mexico, Indian County durch eine Cavalleriekompanie unter Capitän Smith erschossen. Hier andere enttämen zu Pferde. Einer der Erschossenen war Capitän einer regulären Mexico-Compagnie, Namens Moultrie. 7000 Mann sind an verschiedenen Punkten der New-Missouri Eisenbahn aufgestellt. Es heißt ein große Anzahl Rebellen aus Süd-Missouri marschiren gegen Pilot Knote,

dem südlichen Endpunkte der Iron-Mountain-Eisenbahn und der dort stationirte Col. Vorland habe nach Verhärkungen geschickt. Soeben bringt der Telegraph die Nachricht, daß Seceesionisten Streifzüge sich in letzter Nacht bis in die Nähe der Stadt Washington gewagt und daß mehrere Espione gegen Morgen entzogen worden seyen. Auch gegen die Festung Monroe macht der Feind Bewegungen und gegen Harpers Ferry soll sich eine starke Truppenmasse vom Süden aus, bewegen. — Der Congress der Ver. Staaten hat beschloffen, sich am Montag zu versagen, nachdem in der heutigen Sitzung der Präsident der Ver. Staaten und das Kriegsdepartement stark getadelt wurde, weil man General Scott so zu sagen gezwungen habe, den Separatisten bei Manassas eine Schlacht anzubieten. Regimenter, deren dreimonatliche Dienstzeit abgelaufen, kehren in deren betreffenden Staaten zurück um sich neu für 3 Jahre zu rekrutiren. — Prinz Napoleon und dessen Gemahlin sollen gestern in Halifax angekommen seyn und wird in dieser Woche noch in Newyork erwartet.

Die Fruchtpreise halten sich noch immer niedrig und aus dem Vorigen gehen die Berichte sehr günstig, und man hofft eine große Erndte, da der Sommer früh ist. (N. 3.)

Newyork, 27. Juli. Präsident Jefferson Davis sandte folgendes Siegesbulletin an den südlichen Congress in Richmond: Manassas Junction, Sonntag Nacht. Ueber dem heftig bestrittenen Schlachtfeld ist die Nacht eingebrochen. Unsere Truppen haben den Sieg davon getragen. Der Feind wurde zerstreut und sich über Hals und Kopf (precipitately), eine Menge Wagen, Geschütze, Kanonen und Gepäck im Stich lassend. Die Erde war meilenweit mit Todten bedeckt, und die Metereien und die Felder ringsum waren mit Verwundeten überfüllt. Die Verfolgung dauerte auf verschiedenen Routen, gegen Leesburgh und Centreville fort, bis die Dunkelheit die Flüchtigen beschloß. Wir haben mehrere Feldbatterien, Waffenhausen, Unions- und Staatsfahrnen erbeutet; viele Gefangene sind gemacht worden. Dem Besah der Hauptofficere und der Tapferkeit aller Truppen kann nicht zu hohes Lob spendet werden. Die Schlacht wurde hauptsächlich auf unserer Linken ausgefochten; unsere Streitmacht betrug 15,000 Mann, die des Feindes wurde auf 35,000 geschätzt. Jefferson Davis.

Das Reichliche Bureau bringt Nachrichten aus Newyork vom 30. Juli. Man fürchtete noch immer, daß die Truppen des Südens Washington angreifen würden. Die Unionstruppen hatten das in der Nähe von Fort Monroe gelegene Hampton geräumt. Der Marshall und die Polke's Commissare von Baltimore waren gefangen nach Fort Monroe abgeführt worden. (N. 3.)

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hoheneggen.
Eichen-Nuß- und Brennholz-Verkauf.

1.) Montag den 26. I. Mts. in den Waldheilen Reutele, Bahnhof bei Hoheneggen und Fallenhau 1: 7 Eichenstämme, 43 Klasten eichenes Spalt-, Scheiter-, Klog- und Abfallholz, 800 eichene Reifach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Reutele bei Thomashardt, von wo aus der Verkauf im Banholz und Fallenhau fortgesetzt wird.

2.) Dienstag den 27. I. M. in den Waldheilen Buchaldenschlag und Bunsfelhau 1 und 2: 10 Eichenstämme 41 1/2 Klasten eichenes Spalt-, Scheiter-, Klog- und Abfallholz und 275 eichene Reifach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Buchaldenschlag bei Manolzweiler.

3.) Mittwoch den 28. I. M. in den Waldheilen Schweizerin 1 und Glaserhau 2: 8 Eichenstämme, 81 1/2 Klasten eichenes Spalt-, Klog- und Abfallholz und 150 eichene Reifach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Schweizerin bei Winterbach.

Schorndorf den 19. August 1861.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Flöberhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. I. M. im Staatswald Pulzwald 1b bei Waldhausen: 1 Buchenstamm, 3 tannene Sägblöcke, 60 tannene Baumstämme, 4 1/2 Klasten bi-

hene Scheiter und Prügel, 8 1/2 Klasten tannene Scheiter und Prügel, 15 Klasten Anbruchholz und 12 1/2 Klasten tannene Rinde.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.
Schorndorf den 19. August 1861.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Scheidholz-Verkauf.

1.) Donnerstag den 29. I. Mts. in den Waldheilen Röll 1 und 2, Straß, Sohl, Rothdobel 2 und Schautenhau: 21 Klasten Buchen und tannene Prügel- und Anbruchholz, 950 Reifach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof und Nachmittags 2 Uhr im Schautenhau.

2.) Freitag den 30. I. Mts. in den Waldheilen Mohrberg 1 und 2, Häule 1, Niederfeld, Schlittgehren und Bur: 23 1/2 Klasten eichene Schälholz-Scheiter, 19 Klasten eichene Prügel, 10 1/2 Klasten Anbruch- und Abfallholz, 3300 Reifach-Wellen und 1 Hausen unaufgebundenes Laubholz-Reifach geschätzt zu 5 Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof, von wo aus der Verkauf im Mohrberg beginnt und im Bur endigt.

Schorndorf den 19. August 1861.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Walblingen.
Verdingung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung einer Postwagen-Remise auf dem Bahnhose Walblingen vorzunehmenden Bauarbeiten sollen höherer Bestimmung gemäß im Sub-

missionswege in Afford gegeben werden. Nach dem genehmigten Voranschlage berechnen sich:

die Grab-Arbeit auf	26 fl. 15 fr.
" Maurer- und Steinhauer-Arbeit auf	638 fl. 3 fr.
" Zimmer-Arbeit auf	1258 fl. 11 fr.
" Schreiner "	141 fl. 10 fr.
" Glaser "	7 fl. 21 fr.
" Schlosser "	232 fl. 44 fr.
" Flaschner "	70 fl.
" Anstrich "	100 fl.
" Schieferdecker-Arbeit auf	464 fl. 20 fr.
" Pfaster-Arbeit auf	58 fl. 30 fr.

Von dem Plane, dem Kostenvoranschlage und Bedingnißbeste kann vom 18ten — 23ten dieses Monats inclusive auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden und haben Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten ihre Angebote, in welchen der Aufschlag in Procenten ausgedrückt seyn muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für den Postwagen-Remisenbau in Walblingen“ versehen, unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen, spätestens bis Samstag den 24. August d. J. Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht, woselbst an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, Statt finden wird.

Den 13. August 1861.
K. Hochbauamt der Remsbahn.
Lang.

Buhlbrunn.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winter-schafwaide, welche von Martini 1861. bis den 20. März 1862 mit

Schorndorf, Grundmarkt am 13. August.

Getreidegattungen	Zahl der vorkommenen Centner	Mittelpreis pro Centner
Gerst	142	13 1/2
Weggen	23	17 1/2
Haber	177	17 1/2

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

nahme sind fest geschlossen, ebenso alle Comp- toire und die Brie. Alle Kirchen sind geöffnet und das Volk strömt hinein. In der Rathskammer, auf der Alstadt, wurde eine feierliche Messe gelesen, dann erschallte der Gesang der Nationalhymne aus dem Munde Tausender. Nehalisch trug sich in sämtlichen zahlreichen Kirchen Warschau's zu. Gegen einige rüden auch in der That bedeutende Truppenmassen heran, und schon befürchtete man einen blutigen Conflict, wenn die aus den Kirchen Herausgehenden vom Militär arretirt werden sollten, wie die Bekanntmachung des Statthalters angekündigt hatte.

Aber nichts von alledem geschah. Die Soldaten ließen die Leute hinausgehen, ohne sich zu rühren. Vor dem kaiserlichen Schlosse, wo ein großes Rhonac mit Kanonen postirt ist, wurden heute früh mehrere junge Leute arretirt, weil sie amarantfarbene Stipse trugen. Außer diesen sah man Niemanden in der Nationaltracht, als ob es verabredet wäre, die Russen nicht zu provociren. Hingegen ist die Damenvoelt aller Classen in größtem Staat und mit den Nationalfarben roth-blau-weiß geschmückt. Unzählige Kutschen und Droschken mit Damen und Herrn in Festkleidern sollten durch die Straßen; seit langer Zeit sieht Warschau nicht so festlich aus, wie heute. Das Militär betrachtet dieses Schauspiel mit stummer Bewunderung, und scheint für heute seine Rolle ausgeübt zu haben.

Euchpauet hat sich durch sein gestriges Placat arg compromittirt, denn alles Das, was er verbietet, wird heute gethan. Die Läden sind geschlossen, die Andacht hat stattgefunden, und kein Mensch weicht sich um sein Verbot zu kümmern, und bei dem Allen eine beispiellose Ruhe, ein gemessenes und würdevolles Verhalten der ganzen Bevölkerung! Nicht der mindeste Geseß. Es ist in der That staunenswerth, mit welchem Tact die heutige Demonstration vollbracht worden ist. Zwar ist dieselbe noch nicht zu Ende, und immerhin könnte die bevorstehende Illumination noch beflaggenwerthe Szenen veranlassen. Aber illuminirt wird ganz bestimmt, so glaubt man allgemein. (Fr. 3.)

Amerika.
Die südlichen Berichte über die Schlacht bei Bull's Run melden, daß fünf considerirte Generale getödtet wurden: Barton aus Georgia, Bre aus Südkarolina, Kirby und Smith aus Florida, und Johnson von Hampton's Legion. Dem General Beauregard wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Johnson kommandirte den linken, Beauregard den rechten Flügel, und Präsident Davis das Centrum. Sherman's Batterie zu Pferde fiel in die Gewalt der Confederirten.

Eine Depeche an den Louisviller Courier, die vom 23. d. datirt ist, sagt, daß die Confederirten 25,000 Gewehre, 1200 Pferde und alle feindlichen Vorräthe — im Werth von 1 Million Dollars erbeutet haben. Auch ein Wagen und Equipages mit General Scott darauf seien genommen. Eine andere Depeche sagt, die Confederirten hätten 2000 Mann verloren, die Bundesstruppen hätten 15,000 Todte (9) und eine unbekannt Zahl Verwundete und Gefangene verloren — eine starke Uebertreibung. Unter den Gefangenen seien zwei Congressmitglieder. Unter General

Johnson's Truppen war ein Regiment Kentucky, die mehr als einmal die Patrouille verschmähen und sich lieber des schweren Bontie-Messers bedienen. Die Confederirten sollen Norfolk ungeheuer besetzt haben. Mehrere hundert haben sich in Memphis, in Missouri verschauet. General Kirkwood hatte 1000 Ge- wehre an der Südgrenze von Iowa vertheilt. In St. Missouri, hieß es, würden die Union's- männer von den Seceffionisten entwannt.

Der Schneider von Stuttgart.
(Fortsetzung.)

„Nun gut, so laßt uns aufbrechen, denn ich sehe wohl ein, daß jeder Widerstand hier vergeblich wäre. Aber noch einmal. Seht Euch vor und bedenkt wohl die Folgen, welche aus der gewaltsamen Handlungsweise, die Ihr gegen mich verübt, für Euch entspringen dürften.“

„Ueberlaßt dies mir,“ entgegnete Götz, indem er sich in den Sattel schwang und an die Spitze von vier bis fünf Reifigen stellte. „Inzwischen bitte ich Euch, aus der Noth eine Tugend zu machen und mich als einen Mann zu betrachten, der Euch persönlich nichts Böses will.“

Mit diesen Worten setzte sich der kleine Reitertrupp in Bewegung und verschwand bald im Dunkel der Nacht. Meister Diegmann aber sagte, während er die Thüre und die Fenster seiner Herberge sorgfältig verschloß: „Wer den Götz fangen will, der muß früh aufstehen, und im Grunde kann man sich doch darüber nur freuen, wenn so ein armer Ge- sell ein edles Herz und einen tapferen Arm findet, die sich seiner in der Noth annehmen.“

Wierzehn Tage nach der Begebenheit, die wir eben erzählt haben, bewegte sich zu Frank- furt a. M. die Zeile entlang, bei dem Römer vorbei, nach dem Rathhause hin, ein stattlicher Reiterzug. Rechts ritt der Graf von Königs- stein, dann kam Sebastian Heuser, der Kö- nigsche Schaffe, und neben diesem Götz von Verlichingen, der heiter rechts und links blickte, und freundlich nickte und grüßte, wenn die Zuschauer da, wo er vorüber kam, ihre Häup- ter entblößten und viele aus dem Volke bei seinem Anblick die Augen schwenkten und mit frischer kräftiger Stimme riefen: „Es lebe unser Götz, der Freund der Bürger und Bau- ern — es lebe Götz mit der eisernen Hand, die Fierde der deutschen Ritterschaft — möge Gott ihn noch lange erhalten!“

Herr Heuser aber wendete sich freundlich zu dem Ritter und sagte: „Jetzt, da unser Streit geschlichtet ist, stimme ich von Herzen damit ein, und wenn Ihr einst nach Köln kommen solltet, so sehe ich Euch dafür, daß Euch kein milder warmer Empfang zu Theil werden soll.“

Unterdessen war der Zug vor dem Rath- hause angelangt, und der Graf von Königs- stein, Götz von Verlichingen, Sebastian Heuser, und Hans Sindelfinger, der Bogensäng- lichen die Treppe hinauf und ständen wenige Augenblicke darauf vor dem versammelten Rathe von Frankfurt, der sie den ersten Bürger- meister der Stadt an der Spitze, freundlich willkommen hieß und sie für sie bestimmten Sessel einzunehmen bat.

Hochgeehrte Herren und Freunde“ begann der Bürgermeister, „da uns von der Stadt

Köln das Vermittleramt in ihrem Streite mit dem edlen und hochberühmten Ritter Götz von Verlichingen zu Hornburg übertragen worden ist, so laßt uns dieses ehrenhafte Geschäft in Liebe und Freundschaft beenden. Was Euch anbelangt, Herr Sebastian Heuser, so ersuchen wir Euch, Ihr wölet nochmals vor versam- meltem Rathe dieser Stadt Eure Erklärung abgeben, ob Ihr auf jede Entschädigung und Genugthuung, so Ihr glauben dürft, von dem wohllehbaren Ritter Götz von Verlichin- gen fordern zu können verzichten wollt.“

„Das ist abgemacht,“ entgegnete der Schaffe, „und ich freue mich, dem edlen Ritter hier öffentlich meine Hochachtung bezeugen zu können.“

In diesem Falle“ fuhr der Bürgermeister fort, „und wir von Rath und Bürgerschaft der Stadt Köln beauftragt, dem Hans Sin- delfinger, Schneider von Stuttgart, den Preis von Einhundert Gulden, welchen er dort auf dem letzten Freischießen gewann, baar und unverkürzt auszusahlen. Tretet näher, Hans Sindelfinger, und nehmet in Empfang, was Ihr durch Eure Geschäftlichkeit redlich verdient habt.“

Dem braven Schwaben waten die Thränen in die Augen, als er diese Worte hörte, und seine erste Bewegung war, vor seinem Be- schützer Götz von Verlichingen niederzuknien, und dessen Knie zu umfassen, aber der Ritter winkte ihm mit liebevollem Ernst und sprach, kaum der eigenen Nahrung mächtig: „So tretet näher, mein braver Schütz, und thut, was Euch geboten wird.“

„D, Ihr habt wohl recht, edler Herr,“ rief Hans Sindelfinger, indem er mit leuchtenden Blicken die schönen stänken Gulden eintrieb. „Gott verlaßt auch den Schwachen nicht, und wenn die Noth am größten, ist oft die Hilfe am nächsten.“

„Und nun, Ihr Herren,“ fuhr der Bürger- meister fort, „da diese Angelegenheit geschlichtet ist, möge Friede und Freundschaft fortan dau- ernd zwischen dem tapfern und berühmten Herren Götz von Verlichingen zu Hornburg und der Stadt Köln bestehen. Als deren Bevollmächtigte haben wir die darauf bezüg- liche Urkunde auflesen lassen, und ersuchen den sehr edlen Herrn Grafen von Königs- stein, sowie den hochachtbaren Kaufherrn Se- bastian Heuser, zur besseren Bekräftigung der- selben, solche als Zeugen mit ihrer Unterschrift zu versehen. Schreiben, gebt mir das Doku- ment, damit ich es unterzeichnen lasse!“

(Schluß folgt.)

Fruchtpreise
in Wittenberg vom 15. August 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Ctr.	5 21	5 11	5 —
Dinkel "	4 18	4 9	4 —
Haber "	4 32	4 24	4 12
Gerste 1 Ctr.	—	—	—
Waisen "	—	—	—
Roggen "	—	—	—
Erbsen "	—	—	—
Wicken "	—	—	—
Malz "	—	—	—
Wasser "	—	—	—
Wald "	—	—	—

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 65.

Samstag den 24. August

1861.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Verwaltungs-Actuarate. Es ergibt sich schon aus der Natur einer geordneten Rechnungs-Ablegung, daß „Rech-“ und „Grundstücks-“ Vermögen von einander abgetheilt werden müssen, daher die Verwaltungs-Actuarate angewiesen werden, diese Abcheidung bei den nunmehr beginnenden Rechnungsstellungen pro 1860 — 61 vorzunehmen, wenn sie auch in den betreffenden Rezeffen nicht speciell angeordnet worden seyn sollten.
Schorndorf den 18. August 1861.
Königl. Oberamt.
Jais.

Schorndorf.
Bekanntmachung betreffend die Controlirung des neuen Obstmoßes.
In Gemäßheit der Verfügung des K. Steuerkollegiums vom 7. Januar 1854 wird den Unterkäufern und den Bezirks-Angehörigen Nachstehendes eröffnet:
Wer neuen Obstmoß von der Presse weg verkauft, hat dem Unterkäufer, beziehungsweise Kelternschreiber hiervon Anzeige zu machen, welcher diese Versen- dungen in das hiezu bestimmte Register einzutragen hat.
Derartige Versendungen an Privatpersonen (Nichtwirths) sind von der Fracht- brief-Controle, das heißt, von der Begleitung mit amtlich beurkundeten Fracht- briefen befreit und ist deshalb auch ein Gebührenbezug vom Käufer oder Waaren- führer unzulässig, wogegen die Bezüge von Wirthen mit gestempelten Lad Scheinen versehen seyn müssen; auch haben letztere über ihre Einkäufe oder Einlagen selbsterzeugten Obstmoßes die nöthige Anzeige beim Kelternschreiber zu machen.
Für den mit dem Aufnahme-Geschäft verbundenen Zeitaufwand darf ein Taggeld von dem Unterkäufer in Anrechnung gebracht werden.
Die erforderlichen Tabellen werden den Unterkäufern in den nächsten Tagen zukommen und sind die Register nach beendigtem Herbst, spätestens aber bis 1. November d. J. nebst den Kostenzetteln dem Kameralamt zu übergeben.
Den 20. August 1861.
K. Kameralamt. K. Umgelds-Commissariat.
Frost. Späth.

Schorndorf.
Schieferöl-Lieferung.
Die am letzten Montag den 19. d. Ms. vorgenommene Accords-Verhandlung über die Lieferung des Schieferöls zur Beleuchtung von 16 Straßen-Laternen und das Anzünden der- selben hat die Genehmigung des Gemeinderaths nicht erhalten, daher am nächsten Montag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Accords-Verhandlung auf dem Rathhaus vorgenommen werden wird, wozu die Accordskandidaten eingeladen werden.
Den 21. August 1861.
Stadtschultheissenamt.
Palm.

Dehndgras-Verkauf.
Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Montag den 26. dies Nachmittags 2 Uhr den Dehndgras-Ertrag von 5 Mrg. 34 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Mrg. 1 Bril. 10 Rth. Garten bei der untern Mühle auf dem Rathhaus im Aufstreich verkaufen.
Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen.
Schorndorf.
Kleiderreinigung-Empfehlung.
Herren- wie Frauenkleider in wollenen Stoffen werden auf's Schönste und Billigste gereinigt im Adler, eine Treppe hoch.
Tuchsheerer Conrad Barth.
Hegnauhof.
Unterzeichneter hat ungefähr 60 Stück zweijährige tannene Bretter, 16 bis 18 Schuh lang, zu verkaufen.
Joh. Georg Ziegeler.

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.
Baltmannsweiler.
Johannes 1. Ehefrau, (Event.-Zthg.)
Halm, J. G., alt Jak. S. Ehefrau, (do.)
Ehemweil, Michaels Wittwe, (Realthg.)
Sohengehren.
Greiner, Fried., gem. Walbfühg, (Ev.-Zthg.)
Beutelsbach.
Gailing, Jakob Fried. Wittwe, (Realthg.)
Schnaith.
Bischoff, Elisabeth Barbara, ledig, (do.)
Den 10. August 1861.
K. Amisnotariat. Fischer.

Thomashardt.
Eine gefundene Wagen-Mücke kann innerhalb 15 Tagen bei der unterzeich- neten Stelle gegen Entrichtung der Ein- rückungs-Gebühr von dem rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.
Den 20. August 1861.
Schultheissenamt.
Bauer.